

Bücher aus Senegal

Amadou Booker Sadji

Neuerscheinungen in den Politik- und Sozialwissenschaften

Senegal ist ein Land mit einer für Afrika relativ langen Tradition von politik- und sozialwissenschaftlicher Forschung und von entsprechenden öffentlichen Debatten aller Art, wie Konferenzen, Kolloquien und Rundtischgesprächen. Gerade in diesen Bereichen der Politik- und Sozialwissenschaften entspricht der senegalesische Buchmarkt nicht der wirklichen Lage von Forschung und Debatte.

Jedes Jahr werden an der Dakarer Universität Cheikh Anta Diop zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten verfaßt und öffentlich feierlich vereidigt. Man weiß, daß einige Doktor- beziehungsweise Habilitationsschriften durch ihr ho-hes Niveau allemal dem internationalen Standard entsprechen. Es gibt aber in Senegal – so wie in den anderen frankophonen afrikanischen Staaten – kein Universitätsgesetz, das wie zum Beispiel in Deutschland zur Veröffentlichung einer angenommenen wissenschaftlichen Arbeit verpflichtet. Wegen der allgemein herrschenden Miserie ist es nur selten möglich, die für wissenschaftliche Publikationen nötigen Druckkosten oder Zuschüsse zu finden. Die Abschlußarbeiten der Universität, wie gut oder wie schlecht auch ihr Niveau sei, landen so in staubigen Regalen, und ihre Ergebnisse sind nach einigen Jahren überholt, ohne Nutzen für die Öffentlichkeit und sogar für die betreffenden Studenten selbst. In bezug auf eine Drucklegung von Arbeiten besonders aus den Bereichen Politik- und Sozialwissenschaft ist nicht nur die allgemeine wirtschaftliche Lage entscheidend, sondern auch die eventuelle Unterstützung von Regierungsseite. Und da eine solche Unterstützung nicht immer nur wissenschaftlich motiviert ist, muß, wer veröffentlichten will, hinsichtlich der objektiven wissenschaftlichen Kritik gelinde Saiten aufziehen, um die erbetene finanzielle Hilfe auch wirklich zu bekommen.

Was die Debatten aller Art wie Konferenzen, Kolloquien und Rundtischgespräche betrifft, so findet in Senegal eine Unmenge davon statt, was zum Teil in reine propagandistische Phrasendrescherei oder politische Kannengießerei ausartet und in diesem Fall auch keine Spur in Form von gedruckten Akten hinterläßt. Das ist insofern nicht bedauerlich, als das Ergebnis dieser Situation auf dem Buchmarkt eine automatische und gesunde Auslese zur Folge hat: die wenigen veröffentlichten Akten sind zumeist von guter Qualität.

Für die Analyse des senegalesischen Buchmarktes im allgemeinen und des Bereichs Politik- und Sozialwissenschaften im besonderen ist ein weiterer Faktor entscheidend: die Leserschaft. Dazu sind zwei Feststellungen zu treffen: Senegalesen lesen wenig und geben wenig Geld für Bücher aus; diese Zensur zeigt sich beim durchschnittlichen Leser vor allem da, wo es um Fachbücher geht. Auf die Lektüre von politik- und sozialwissenschaftlichen Büchern wird gern zugunsten von Zeitungsartikeln und populärwissenschaftlichen Broschüren verzichtet. Das Ergebnis ist, daß sich viele Senegalesen paradoxerweise trotzdem befähigt glauben, in den Bereichen Politik- und Sozialwissenschaften mitzureden und entscheidene Urteile bezüglich ihren komplizierten Probleme zu fällen. Ohne daß es zu stören scheint, werden die politischen und sozialen Analysen der mehr als dreißig politischen Parteien und der anderen Gruppierungen immer seichter – und doch erwächst hier eine reelle Gefahr für die Entwicklungsdemokratie: Das Nichtlesen von wissenschaftlich gediegenen Büchern führt zur Nabelschau, zur Unfähigkeit, die neuesten Erkenntnisse und Errungenschaften kritisch und entwicklungsfördernd zu verarbeiten. Hier

scheint auch der Grund dafür zu liegen, daß im Hinblick auf die Demokratie Senegal eines der rätselhaftesten Länder Afrikas ist. Gerade wegen dieser Rätselhaftigkeit beziehungsweise Komplexität Senegals, dessen Bild weltweit unter einem bestimmten Demokratie-Label vertrieben wird, empfiehlt es sich, daß die Nicht-Senegalesen – und besonders unsere Entwicklungspartner aus den Industrieländern – die nicht sehr zahlreichen qualitativ wertvollen Bücher aus dem Bereich der senegalesischen Politik- und Sozialwissenschaften lesen. Im folgenden wird eine Titelauswahl vorgestellt, die zu einer Lektüre anregen soll, mit deren Hilfe es möglich ist, sich ein der Realität entsprechendes Bild von Land und Leuten in Senegal zu machen.

Der CODESRIA (Conseil pour le Développement de la Recherche Économique et Social en Afrique/Rat zur Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Forschung in Afrika) ist eine selbständige Organisation, die ihren Sitz in der senegalesischen Hauptstadt Dakar hat. Sie zeichnet sich aus durch eine rege Unterstützung der afrikanischen Forscher und der afrikanischen Intellektuellen allgemein und erleichtert ihnen die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Artikeln und Büchern, insbesondere solchen über aktuelle Probleme. Das hier interessierende Buch ist ein beachtenswerter, reicher Sammelband, in dem bekannte Hochschullehrer – vor allem der Universität Cheikh Anta Diop Dakar (UCAD) – zu Wort kommen. Es handelt sich um Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen: Philosophie, Soziologie, Geschichte, Erdkunde, Erziehungswissenschaft, Altphilologie, Wirtschaftswissenschaft und Politologie.

Der Herausgeber, Momar Coumba Diop, als Politologe in Lehre und Forschung an der UCAD tätig, charakterisiert einleitend die Zielsetzung des Bandes: „Dieses Buch fügt sich in eine Gesamtheit von neueren Analysen über Senegal ein. 1988 wurde vom Ministerium für Planung und Zusammenarbeit unter der Leitung von Djibo Ka ein Forschungsprojekt mit dem Titel ‘Senegal 2015’ gestartet. Es wurde unter einem kurzfristig utilitaristischen Gesichtspunkt zum Teil von Lehrern und Forschern der Universität Cheikh Anta Diop Dakar durchgeführt [...]. Dieses Vorgehen hat die Arbeit ihrer nach Ansicht der Planer nicht sachdienlichen Aspekte entledigt. Um einen Teilverlust der in diesem Rahmen durch ein nationales Gutachten erstellten beachtlichen Informationen zu vermeiden, haben wir die Mitglieder der Gruppe ‘Senegal 2015’ gebeten, in dieser Publikation wieder auf ihre retro-spektiven Analysen der senegalesischen Gesellschaft zurückzugreifen und sie somit einem Gesamtvorhaben beizufügen, das ihnen unserer Meinung nach mehr Relief gibt. – Dieses Buch ergänzt auch die Arbeit, die wir über den Senegal der Abdou Diouf-Jahre veröffentlicht haben.“

Weitgehend kritisch und unter den verschiedensten Gesichtspunkten ihrer Fachkompetenzen analysieren die Autoren dieses Sammelbandes die wirtschaftliche, soziale und auch kulturelle Entwicklung der letzten Jahre, wobei sie gleichzeitig Perspektiven aufzeigen. Aufschlußreich ist der ideologisch so programmatische Titel, den der Herausgeber seiner Einleitung gibt: Du “socialisme” au “libéralisme”: les légitimités de l’Etat (Vom “Sozialismus” zum “Liberalismus”: die Legitimitäten des Staates). Die überzeugende Grundidee Diops ist, daß der senegalesische Staat mit seinen Krisen zwischen 1960 und 1990 von einem Extrem zum anderen taumelt. Zunächst sind der bewußt afrikanische Sozialismus mit dem Einparteiensystem sowie eine maßlose staatliche Intervention auf dem Sektor der nationalen Wirtschaft an der Tagesordnung, wobei sich ein wichtiger staatlicher Sektor herausbildet, der den Staat selber am Ende als ein ungeheuerliches und parasitäres Gebilde dastehen läßt. Dann wird plötzlich zum “Liberalismus” übergegangen, und von den wenigen positiven Errungenschaften der ersten Jahre nach der Unabhängigkeit fallen viele dem nun wild verfochtenen Gegenextrem zum Opfer. Als Quintessenz des Sammelbandes und gleichzeitig eine auch für das heutige Senegal gültige Formel kann folgender Satz aus der Einleitung des Herausgebers gelten: “Obwohl die Autoren vorsichtig zu Werke gegangen sind, münden die Schlußfolgerungen im allgemeinen in einen ‘Senegal-Pessimismus’, der schwer zu hemmen oder zu verbergen ist.”

Die Autoren sind übrigens ausnahmslos Senegalesen, die aus eigener Anschauung und eigenem Erleben berichten. Die Themen lassen sich in fünf Gruppen einteilen: Wirtschaft, Städtebau beziehungsweise -planung und Umwelt, Ideologie und Politik, Kultur und Erziehung, Gewerkschaften. Das Ganze ist solide dokumentiert, mit ausführlichen Fußnoten und genauen, nützlichen Statistiken versehen; die Auswahlbibliographien bieten eine gute Möglichkeit, die durch diesen Sammelband gewonnenen Kenntnisse zu vertiefen und eventuell für weitere spezielle wissenschaftliche Arbeiten über Senegal zu nutzen. Angesichts der Wichtigkeit der Beiträge sowie der

angese-henen Stellung ihrer Autoren in den senegalesischen akademischen Kreisen scheint es mir opportun, die verschie-denen Beitragstitel aufzuführen. Sie sind explizit genug, um den interessierten Leser über die jeweiligen Inhalte zu informieren, zumal in einer begrenzten Rezension nicht jeder Beitrag besprochen werden kann:

- François Boye (Wirtschaftswissenschaftler), *Les mécanismes économiques en perspectives* (Die kom-menden wirtschaftlichen Mechanismen)
- Mohamed Mbodj (Historiker), *La crise trentenaire de l'économie arachidiére* (Die dreißigjährige Krise der Erdnuß-Wirtschaft)
- Paul Ndiaye (Geograph), *La politique de l'environnement: analyse d'une gestion* (Die Umweltpolitik: Analyse einer Verwaltung)
- Mohamed M'Bodj (Historiker), Babacar Mané, waly Badiane (beide Bevölkerungsstatistiker im Wirt-schafts-, Finanz- und Planministerium), *Population et "developpement": quelle politique?* (Bevölkerung und "Entwicklung": welche Politik?)
- Lat Soucabè Mbow (Geograph), *Les politiques urbaines: Gestion et aménagement* (Stadtpolitik: Verwaltung und Raumpolitik)
- Mamadou Diouf (Historiker), *Le clientélisme, la technocratie, et après?* (Der Klientelismus, die Technokratie und was dann?)
- Bachir Diagne (Philosoph), *L'avenir de la tradition* (Die Zukunft der Tradition)
- Aminata Diaw (Philosophin), *La démocratie des lettres* (Die Demokratie des Gebildeten)
- Moussa Paye (Journalist), *La presse et le pouvoir* (Die Presse und die Macht)
- Abdou Sylla (Erziehungswissenschaftler), *L'école: quelle réforme?* (Die Schule: welche Reform?)
- Momar Coumba Diop (Politologe), *Le syndicalisme étudiant: pluralisme et revendications* (Die studentische Gewerkschaftsbewegung: Pluralismus und Forderungen)
- Babacar Diop Buuba (Alphilologe und Gewerkschafter), *Les syndicats, l'Etat et les partis politiques* (Die Gewerkschaften, der Staat und die politischen Parteien)

Im Unterschied zum Sammelband von 1992 handelt es sich hier um ein von einem Nicht-Senegalesen bezie-hungsweise Nicht-Afrikaner geschriebenes Buch. Das mag Leser, die der Meinung sind, einheimische Autoren kannten das Feld besser, skeptisch stimmen; ich gehöre eher zu denen, die glauben, daß fremde Beobachter die notwendige wissenschaftliche Distanz oft besser garantieren, zumal wenn es sich wie im Fall von Gilles Duruflé um kompetente und erfahrene Spezialisten handelt. Der Autor ist Wirtschaftswissenschaftler. Von 1983 bis 1986 leitete er das Forschungsprogramm zur Politik der Strukturangleichung im französischen Ministerium für Zusam-menarbeit. Die Ergebnisse seiner dortigen Arbeiten faßte er 1990 in dem Buch *L'ajustement structurel en Afrique (Sénégal, Côte d'Ivoire, Madagascar)*/Die Strukturangleichung in Afrika (Senegal, Côte d'Ivoire, Madagaskar) zusammen. Schon in der Einleitung zu *Le Sénégal peut-il sortir de la crise?* bestätigt Duruflé den im Sammelband von Momar Coumba Diop vorherrschenden Senegalpessimismus: "Weit davon entfernt, eine von der Kapitalan-lage und dem privaten Sektor kommende sanierende Ankurbelung des Wachstums mitzuerleben, sah man die Fortsetzung des bekannten Prozesses: deflationistische Angleichung, Weiterbestehen der strukturellen Zwänge namentlich in der Landwirtschaft, ein sehr langsames Wachstumstempo, eine markante Unterinvestition

und eine Zuspitzung der sozialen Spannungen. Mehr noch, die Lage hat sich in dieser Hinsicht zwischen 1985 und 1992 wenig geändert, und dieselben Einwände können, wie man sehen wird, in ganz ähnlichen Worten formuliert werden gegen die Aussichten, welche die gegenwärtigen Angleichungsprogramme zu formulieren versuchen."

Besonders aufschlußreich ist Duruflés Berücksichtigung des demographischen Faktors. In seiner Analyse heißt es: "Es wird zukünftig immer schwieriger werden, die grundlegenden demographischen Tendenzen reibungslos zu absorbieren, und zwar: Zuwachs und Verfügung der Bevölkerung, Vermehrung der Zahl der Eingeschulten und Diplomierten sowie Ausdehnung der Städte." Als entscheidender Faktor, der zur Senkung der Kaufkraft und zur Schrumpfung des Binnenmarktes beiträgt, wird auch die Abwertung des CFA-Francs erwähnt. Im ganzen bietet sich ein ziemlich düsteres, aber durch genaue Zahlen und Statistiken fundiertes Bild eines Landes, dessen Regierende der eigenen Bevölkerung gegenüber eher Schönfärberei betreiben. Gilles Duruflés Absicht ist es allerdings nicht – und das ist gerade das Interessante an diesem Buch –, Senegals Lage ohne Hoffnung auf Rettung zu schildern und zu verurteilen. Die Diagnose lautet: eine schwere, aber heilbare Krankheit. Daher die Fragestruktur des Titels, die zum Nachdenken und zur Formulierung von Lösungen anregt: "Kann Senegal sich aus der Krise helfen?" "Ja, aber..." lautet die Antwort. Ein auf jeden Fall lesenswertes Buch!

Der Autor ist von Hause aus Arzt, arbeitete aber viele Jahre in Senegal als Anthropologe. In diesem Rahmen widmet er sich der Untersuchung der verschiedenen Formen der afrikanischen Modernität. Der Schauplatz des Werkes ist Pikine, eine Art Armenvorort der senegalesischen Hauptstadt Dakar, wo die Bevölkerungsexplosion und die akute Wirtschaftskrise die sozialen Probleme extrem verschärft haben: Zerfall der Familien, Kriminalität, Prostitution, Drogen. Jean-François Werner erforscht den Raum des städtischen Außenseitertums vor allem anhand seiner Kontakte zu Konsumenten von verbotenen Drogen. Die meisten seiner Informationen bekommt er direkt und von einer jungen Frau, die eben ein extremes Außenseiterleben führt: sie ist Prostituierte, Konsumentin von verschiedenen psychotropen Medikamenten, eine nicht in Behandlung stehende Kranke.

Wie die Verleger mit Recht hervorheben, ist dieses Buch aus vielen Gründen interessant: Zum einen gehört es zu den in Afrika sehr wenigen Forschungen aus anthropologischer Sicht über die Außenseiter. Zum anderen arbeitet der Autor zwar innerhalb eines gewissen theoretischen Rahmens, wählt aber ein empirisches Vorgehen, das viele Klippen aufweist, die er dann erfolgreich zu umgehen vermag. Und außerdem vermittelt dieses Buch jenseits aller wissenschaftlichen Überlegungen "ein einzigartiges und gewagtes menschliches Abenteuer, das Tag für Tag erlebt wird und dennoch von Dauer ist, mit seinen Mißerfolgen, seinen Entmutigungen und seinen Hoffnungen. Dieses Abenteuer hat es ermöglicht, die Risse einer sich wandelnden Gesellschaft und den Zusammenbruch ihrer Werte zu enthüllen", wie es in der Vorrede der Verleger heißt.

Eine glaubwürdigere Aufforderung zum Lesen dieses Buches als sie im Vorwort des international bekannten sene-galesischen Soziologieprofessors Abdoulaye Bara Diop formuliert wird, fällt einem schwerlich ein: "Dieses Werk mit seinem großen wissenschaftlichen und menschlichen Wert [...] kann wegen seines so reichen Inhalts weder zusammengefaßt noch gut analysiert werden. Es ist spannend. Um es zu entdecken, muß man es einfach lesen."

Majib Séne ist ein regierungsnaher sengalesischer Journalist. Deshalb wird sich der Leser dieser Biographie nicht wundern, daß sie ganz und gar die üblichen allgemeinen Kennzeichen einer offiziellen Historiographie trägt. So gibt es zum Beispiel im Vorwort des zur Zeit der Veröffentlichung noch amtierenden senegalesischen Premierministers Habib Thiam folgende Passage: "Unzweideutig und ohne willfährige Zugeständnisse hat der Autor mit Klarheit den politischen Gedanken seines Helden gezeichnet."

Man kann mit dem Inhalt und mit dem Ton des Buches einverstanden sein oder nicht, muß aber zugeben, daß es sich um ein Werk handelt, das geschrieben werden mußte, da der Lebenslauf des Präsidenten Abdou Diouf nicht so bekannt ist wie der seines Vorgängers Léopold Sédar Senghor. Besonders für das nichtafrikanische Ausland, wo man dazu tendiert, die afrikanischen Staatspräsidenten zu verwechseln, hat Majib Séne mit dieser Biographie eine Lücke gefüllt. Er hat Ansätze gegeben, die den Werdegang, die Persönlichkeit, die menschlichen

Eigenschaften und die politischen Ideen Abdou Dioufs im großen und ganzen fixieren. Den Text von den Schlacken einer zu parteiischen Haltung des Autors zu befreien steht dem Leser frei.

Dieses Buch ist als eine Art Ausgangspunkt zu betrachten, als Anregung dazu, eine weitere, vertiefendere und wissenschaftlich kritischere Biographie des amtierenden senegalesischen Staatspräsidenten zu konzipieren. Was wohl auch von Anfang an die Idee der Initiatoren war. „Ich zweifle nicht, daß andere Majib Sénes Spuren folgen werden, denn das Thema lohnt der Mühe“, versicherte der ehemalige Premierminister in seinem Vorwort.

Makhtar Diouf ist ein senegalesischer Forscher und Professor für Volkswirtschaft an der Universität Cheikh Anta Diop Dakar. Er hat bereits fünf Werke zu ökonomischen Fragen veröffentlicht. Im vorliegenden beschäftigt er sich als erster hiesiger Wissenschaftler mit dem ethnischen Faktor, der neben anderen großen Kategorien der sozialen Differenzierung –Kaste, Religion, Klasse – wichtig für die senegalesische Gesellschaft ist. Anhand seiner Analyse gelingt es Makhtar Diouf, die ethnisch bedingte Struktur der soziokulturellen Landschaft Senegals zu charakterisieren; dabei betont er das Übergewicht von fünf großen ethnischen Gruppen: Wolof, Sereer, Hal Pulaaren (Peul, Tukuléer), Joola, Manding. Im Gegensatz zu dem, was sich in anderen afrikanischen Staaten abspielt, kann die ethnische Struktur Senegals keine Gefahr für die nationale Einheit werden – zu diesem Schluß kommt der Autor. Sein Argument: Hier wurde die nationale Einheit historisch geschmiedet durch die zahlreichen zwischenethnischen Ehen und eine schon während der Vorkolonialzeit begonnene Verstädterung. Seine Definition der senegalesischen Gesellschaft lautet: „Eine Gemeinschaft von aus demselben Gebiet stammenden Menschen [...], die den Gesetzen eines und desselben Staates gehorchen.“ Die in den letzten Jahrzehnten für Senegal entscheidende Frage wird da-bei keineswegs ausgeklammert: Was hat es mit dem Separatismus der südlichen Provinz Casamance auf sich? „Die Forderungen der Separatisten aus der Casamance, ausgenommen einige radikale Elemente, erscheinen uns weniger vom Ethnizismus geprägt als von der durchaus legitimen Sorge, mitreden zu dürfen bezüglich der Verwaltung des täglichen Lebens und der Zukunft der Region.“

Makhtar Diouf ist für seine ideologisch-politische geistige Selbständigkeit bekannt und stellt sie unter Beweis auch in diesem Buch, das im In- und Ausland alle diejenigen lesen müßten, die die senegalesischen Probleme begreifen wollen. Ein rein wissenschaftlicher Nutzen ist überdies garantiert: Die an vielen Elementen reiche Bibliographie und ein Stichwortregister von über 20 Seiten bilden den Abschluß und laden zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema ein.

Bibliographie

Momar Coumba Diop (Hrsg.) *Sénégal. trajectoires d'un Etat.* (Senegal. Laufbahn eines Staates) Dakar, CODESRIA. 1992, 501 S. (=Série des Livres CODESRIA)

Le Sénégal peut-il sortir de la crise? Douze ans d'ajustement structurel au Sénégal. (Kann Senegal sich aus der Krise helfen? Zwölf Jahre Strukturangleichung) Paris, Karthala, 1994, 222 S. (Collection Les Afriques).

Jean-François Werner *Marges, sexe et drogues à Dakar. Enquête ethnographique.* (Außenseitererscheinungen, Sex und Drogen in Dakar. Eine ethnographische Untersuchung) Paris, Karthala, 1993, 292 S. (=Collection „Hommes et Sociétés“)

Majib Séne Abdou Diouf. *Le destin d'un homme.* Paris, Editions F. Borelli, 1996, 216 S.

Makhtar Diouf, *Sénégal. Les ethnies et la nation.* (Senegal. Die Ethnien und die Nation) Dakar, Les Nouvelles Editions Africaines du Sénégal, 1998, 281 S.

Prof. Dr. Amadou Booker Sadji ist Germanist und Herausgeber der Zeitschrift *Etudes Germano-Africaines*; er lehrt an der Université Cheikh Anta Diop in Dakar.

